

29er WM in Gdynia/Polen vom 29.07. – 03.08.2019

Am 24. Juli ging es für mich früh morgens mit dem Zug um 5:31 Uhr in Friedrichshafen los. Die geplante Ankunftszeit in Gdynia lag bei 20 Uhr. Durch eine Reihe von Verspätungen und das Ausfallen von Zügen kam ich dann jedoch erst am nächsten Morgen um 4:50 Uhr in Gdynia und hatte somit fast 24h im Zug verbracht. Mit dem Taxi ging es dann vom Bahnhof weiter zum Hotel, wo ich dann noch ein bisschen schlafen konnte. Nach dem Frühstück um 9 Uhr gingen wir dann runter zum Hafen wo wir dann die Boote abgeladen haben. Unsere erste Segeleinheit auf dem Wasser stand am Nachmittag an.

Uns standen vier Tage mit intensivem Training bevor in dem es vor allem darum ging das Revier kennen zu lernen und unsere Technik für die Windbedingungen rauszufinden. Die erste Einheit am Mittwochnachmittag diente erstmal dazu wieder rein zu kommen um am Donnerstag dann mit Vollgas durchstarten zu können.

In den folgenden drei Trainingstagen ging es jeden Tag um 9 Uhr beim Frühstück los, anschließend liefen wir runter zum Hafen und machten die Boote bereit fürs Segeln. Die erste Einheit ging meistens ca. 2 Stunden in denen wir innerhalb unserer Gruppe ein paar Wettfahrten fuhren. Anschließend fuhren wir in den Hafen um etwas zu essen. In der zweiten Einheit fuhren wir meistens ein paar Rennen gegen andere Nationen, wo wir meistens gut mithalten konnten. Am Abend gingen wir dann meist noch in den Park um etwas Fußball zu spielen.

Am Samstagnachmittag nach dem Training wurde unser Boot noch vermessen, so dass keiner gegen die Regeln verstossen kann. Außerdem meldeten wir uns für die WM an. Im letzten Jahr bei der EM wurde unser Boot auch vermessen, damals wog es noch 75,6 kg. In diesem Jahr wog es jedoch nur noch 74,3 kg, was ein gutes Zeichen war, da Julian und ich viel Zeit damit verbracht haben, das Boot zu Fönen damit es leichter wird. Durch dieses Ergebnis fühlten wir uns bestätigt das unsere Arbeit etwas gebracht hat.

Am Sonntag vor dem WM Start hatten wir noch einen Tag frei um uns auszuruhen und um den Kopf wieder frei zu bekommen. Am Abend ging es dann noch zur Eröffnungsfeier, wo alle Nationen mit ihren Flaggen durch die Stadt liefen.

Am Montag ging es dann endlich los. Der erste Start war um 11 Uhr mit drei Wettfahrten geplant. Vorhergesagt waren 8 Knoten mit einer relativ großen Welle, was vor allem im 29er sehr schwer zu segeln ist. Für uns waren diese Bedingungen an diesem Tag besonders schwierig, da wir mit unserem hohen Gewicht einfach nicht ganz so gut über die Wellen kamen wie andere Teams und so fanden wir uns am Ende des ersten Tages auf Platz 78 von 175 starten wieder. Mit diesem Ergebnis waren wir jedoch ganz und gar nicht zufrieden. Jedoch konnten wir uns schon auf den nächsten Tag freuen, da richtig guter Wind vorhergesagt war.

Der Dienstag sollte dann unser Tag werden. Es hatte 15 Knoten mit einer nicht all zu großer Welle, was eigentlich genau unsere Bedingungen waren. In den ersten beiden Wettfahrten konnten wir zwei 7. Plätze ersegeln, womit wir sehr zu frieden waren. Im letzten Rennen hatten wir dann einen nicht sehr guten Start und mussten uns frei wenden, was dazu führte, das wir

auf die nicht so gute rechte Seite fuhren. In diesem Rennen wurden wir dann 25., was uns sehr ärgerte, da wir bei dem Wind eigentlich ziemlich sicher in die Top 10 hätten fahren müssen. Folglich haben wir in diesem einen Rennen 15 Punkte verschenkt, die uns am Schluss vermutlich das Gold Fleet kostete. Insgesamt rutschten wir dann trotzdem nach vorne auf Platz 50.

Am 3. Qualifying Tag hatte es dann wieder leichten Wind und wir hatten Schwierigkeiten unseren optimalen Speed zu finden. Dadurch rutschten wir mit unserer Platzierung erneut nach hinten auf Platz 68, was nur das Silber Fleet bedeutete, womit wir überhaupt nicht zufrieden waren.

In den nächsten drei Tagen hatte es wieder nur leicht Wind und wir hatten mit unserem Gewicht keine Chance mit den leichteren Teams mit zu halten und mussten uns dann am Ende der WM mit einem 74. Platz von 175 Teilnehmern zufrieden geben.

In einer Woche steht dann die Teilnahme an der 29er Europameisterschaft am Gardasee an, bei der wir wieder voll angreifen wollen bei hoffentlich etwas mehr Wind.

Nach der EM steht dann auch der Umstieg in den 49erFX bevor, auf den ich mich nun schon riesig freue.

Mit seglerischen Grüßen

Philipp Wrobel

